

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Robert Nef  
 Vom Stellenwert der Arbeit ..... 1

POSITIONEN

Ulrich Pfister  
 Finanzpolitischer Fatalismus ..... 3  
 Robert Nef  
 Sieben Thesen zum Wohlfahrtsstaat ..... 4

IM BLICKFELD

Heinz Ludwig Arnold  
 Ernst Jünger – Ein Grenzposten  
 im Niemandsland ..... 6

VORTRAG

Ernst Rüesch  
 Die Grenzen des Leistungsstaates ..... 9

DOSSIER

**Vom Stellenwert der Arbeit**

Vreni Spoerry-Toneatti  
 Zum Stellenwert der Arbeit ..... 15  
 Hans-Balz Peter  
 Erwerbslosigkeit – Anfragen und  
 Aufgaben für die Kirche ..... 19  
 Markus Clausen  
 Am Ursprung des Arbeitsethos ..... 23

ESSAY

Rüdiger Görner  
 Unterwegs zu einem neuen «Fin de Siècle» 26

KULTUR

Linus Spuler  
 Deutschsprachige Neuweltpoesie  
 Zum 100. Geburtstag Oskar Kollbrunners 29  
 Walter Gorgé  
 «An Feuer und Reinheit neunzehn Jahre  
 alt gestorben»  
 Zum 75. Todestag von Ludwig Rubiner .... 32  
 Gian Casper Bott  
 Der Tod im Bild:  
 Wolfgang Hildesheimers letzte Collage ..... 36  
 Anton Krättli  
 Fliegen und Abstürzen  
 Reto Hännly: «Helldunkel. Ein Bilderbuch» 41  
 Clemens Umbricht  
 Nachrufe unter leeren Himmeln  
 Zu Durs Grünbeins neuem Gedichtband  
 «Den teuren Toten» ..... 43

SACHBUCH

Dieter Chenaux-Repond  
 Vorwärts in die Vergangenheit?  
 Zu Hans-Peter Schwarz' Deutschland-Buch 47  
 Andreas K. Winterberger  
 Murray Rothbard, ein grosser Libertärer ... 50

TITELBILD

Peter Bräuninger  
 Ankunft ..... 31

SPLITTER ..... 5, 45, 49, 53  
 BUCHTIPS ..... 54  
 IMPRESSUM, VORSCHAU ..... 52

**Vom Stellenwert der Arbeit**

*Arbeit wird im allgemeinen als «berufliche ent-  
 löhnte Beschäftigung» definiert. Damit erhält die Ar-  
 beit einen zentralen Stellenwert für das materielle  
 Überleben. Die Arbeitslosigkeit wird als Erwerbslo-  
 sigkeit zu einer Schicksalsfrage, die unmittelbar mit  
 den wichtigsten Lebensbereichen verbunden ist.*

*Die Vorstellung, dass der arbeitsteiligen Gesell-  
 schaft in Zukunft «die Arbeit ausgehen wird», ist  
 verfehlt. Arbeit ist nach ihrer auch im wirtschaft-  
 lichen und sozialen Bereich sinnvollen naturwissen-  
 schaftlichen Definition «Kraft mal Weg». Es gibt also  
 so viel Arbeit, als es Kombinationen von Kräften und  
 Wegen gibt: unendlich viel. Was stets begrenzt bleibt,  
 ist die Bereitschaft, für bestimmte Kombinationen  
 von Kräften und Wegen ein Entgelt, d. h. einen Lohn  
 zu bezahlen. Der Preis der Arbeit, die Höhe des  
 Erwerbs, spielt im Arbeitsmarkt eine zentrale Rolle,  
 und das rechtfertigt auch die Bezeichnung Erwerbs-  
 losigkeit, welche den Anbieter von Arbeitskraft auf  
 den entscheidenden Engpass und die vorhandenen  
 Spielräume aufmerksam macht. Der Arbeitsmarkt ist  
 Bestandteil eines unendlich komplexen Marktorga-  
 nismus, in welchem politische Interventionen «à la  
 carte» – auch wenn sie noch so gut gemeint sind –  
 in der Regel kontraproduktiv wirken.*

*Das deutsche Wort «Arbeit» weist sprachgeschicht-  
 lich zurück auf «Not, Mühsal» und «Bedrängnis». Das  
 französische «travail» hat seine Wurzel im  
 lateinischen «trepalium», ein Folterinstrument.  
 Die schweizerdeutsch-alemannische Bezeichnung  
 «schaffe» hat hingegen eine positive Bedeutung und  
 verweist auf die schöpferische Komponente mensch-  
 licher Tätigkeit, auf die aktive Teilhabe des schaffenden  
 Menschen am göttlichen Tun. Etwas weniger  
 metaphysisch, aber doch sehr anschaulich und  
 nicht ohne tiefere Bedeutung ist der ironisierende  
 Dialektausdruck «Büetz», der dem hausfraulichen  
 Bereich entstammt und das Ausbessern und Flickern  
 von Kleidern, das Zusammennähen bezeichnet. Der  
 «Büetzer» verbindet Bestehendes mit Neuem, Kräfte  
 mit Wegen und macht damit Dinge brauchbar, Kom-  
 munikationen nutzbar, kurz: er «vernetzt» sinnvoll.  
 So betrachtet «schaffen» wir alle als «Büetzer».*

ROBERT NEF